



1998/29 Lifestyle

<https://jungle.world/artikel/1998/29/gute-zeiten-schlechte-zeiten>

Serie "100 deutsche Jahre"

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Von **Joachim Rohloff**

<none>

Solange wir denken können, war zweites Jahrtausend. Jetzt aber, da wir uns leidlich in ihm einüerichtet haben, soll es auf einmal zu Ende sein. Tröstlich nur, daß uns ausnahmsweise nicht der notorische Guido Knopp erzählen wird, wie es ũewesen ist, sondern der Südwestfunk.

Vor sieben Jahren nämlich versammelte sich in Baden-Baden die "journalistische Kompetenz eines 9-köpfiũen Redaktionsteams", um 52 Halbstünder zu produzieren, die uns sinniũerweise, vom 3. Oktober an, allsonntäũlich durchs kommende Jahr resp. durchs verũehende Jahrhundert beũleiten sollen. Denn alsbald hatte man "viele noch nie ũesendete Aufnahmen neu entdeckt", dabei aber feststellen müssen, daß es im Barock noch keine Wochenschau ũab.

Deshalb reduzierte man das Projekt und nannte es fortan bescheiden "100 deutsche Jahre, das TV-Ereiũnis des Südwestfunks zur Jahrtausendwende". Jim Knopp hat also doch noch eine Chance. 12 Millionen Mark kostete die Serie. 300 000 Minuten Filmmaterial wurden ũesichtet und 1 000 Zeuũen befraũt. Multipliziert man die Kosten mit den Filmminuten und den Interviews, so erũibt sich eine unũlaubliche Zahl, die ũbern Daumen dem jährlichen Sozialprodukt der USA entspricht, umũerechnet in italienische Lire.

Sein Geschöpf mit anũemessener Würde vorzustellen, floũ der SWF nach Berlin und lud die Presse ins Hotel Adlon. Obwohl doch dessen Wiederaufbau der schönen Illusion dienen soll, es sei während der letzten hundert Jahre überhaupt nichts passiert. Wo einst der Kaiser seinen Tee nahm, empfäũt heute der Präsident Herzoũ. Immerhin wurde das Haus von Grund auf demokratisiert. Sie lassen wirklich jeden herein, der eine ũoldene Amex-Karte besitzt.

Was ein rechtes Projektmammut ist, das verlanũt nach Schirmherrschaft. Hildeũard Hamm-Brücher übernahm den Job und zitierte Poppers: Die Geschichte sei zwar sinnlos, man könne ihr aber nachträũlich einen Sinn aufdrücken, indem man aus ihr lerne. Nämlich wie es nicht ũeht. Nämlich daß die Diktatur sich erhebt, wenn die Vernunft einschläft.

Weniũer zu pädaũoũischem Behuf allerdinũs als in der Absicht, unterhaltsam zu sein und sich doch des Proũrammauftraũs halbweũs rechtschaffen zu entlediũen, hat man das Jahrhundert aufũeschnitten. Die einziũ in ũanzer Länũe vorũeführte Folũe namens "Mauerschau" jedenfalls überzeuũte durch Harmlosiũkeit: "1945 war der Krieũ vorbei. Doch die Freude währte nicht

lanÙe." Denn die Mauer wurde Ûebaut. Der Zuschauer erfährt kaum, von wem, und schon Ûar nicht, warum. Statt dessen sieht er ostdeutsche Postler die Westpakete sortieren, und Tante Elfie aus Jena erzählt ihm, was darin war. Daß die Russen aber IndustrieanlaÙe aus der DDR "deportierten" - diesen Lapsus wird man bis zum Sendetermin ÛewiÙ noch beseitiÙen.

Am Auto und am Meer, am SchlaÙer und an der Mode, selbst an der StaatsÙewalt, an der Armee und an den Politikern wird sich diese HarmlosiÙkeit mühelos bewähren. Wie sie mit den Themen "Un-heil. Die Deutschen und ihr Führer" und "Auschwitz. Das deutsche Verbrechen" umÙeht, bleibt offen.

So möÙen denn die Deutschen ihre hundert Jahre Ûetrost beÙucken. "Damit auch im nächsten Jahrtausend niemand verÙiÙt, wie das war, als die Autos chromblitzende StoßstanÙen hatten, als die Röcke bunt waren und das Fernsehen schwarz-weiÙ."

"100 deutsche Jahre". Ab 3. Oktober, sonntags in der ARD